

16. Januar 2022 AD Telefon/Bargum/Högel (1. Kor 2:1-10)

„Dumm ist, wer Dummes tut.“ Vielleicht hat der ein oder andere von Ihnen auch den Film „Forrest Gump“ mit Tom Hanks in der Hauptrolle gesehen. Der Film stammt zwar aus der ersten Hälfte der Neunzigerjahre und ist somit inzwischen schon recht alt, aber trotzdem erinnere ich mich noch gut an diesen Satz „Dumm ist, wer Dummes tut“. Denn dieser Satz ist so etwas wie das Leitmotiv des Filmes und taucht immer wieder auf, und es ist immer wieder Tom Hanks in der Hauptrolle als Forrest Gump, der diesen Satz sagt. In dem Film verfolgt der Zuschauer Forrest Gump von seiner Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Forrest Gump ist jemand, von dem man auf dem ersten Blick vielleicht sagen würde, dass er ein bisschen dumm, unterbelichtet und geistig doch sehr eingeschränkt ist. Aber er ist lange nicht so dumm, wie es scheint, denn dumm ist nur, wer Dummes tut. Und die Dinge, die Tom Hanks alias Forrest Gump tut, sind alles andere als dumm. Nicht nur, dass er unheimlich schnell laufen kann, ein Weltklasse-Tischtennispieler ist und bei mindestens fünf Präsidenten ins Weiße Haus eingeladen wird; nein, vor allem vermittelt er ein Gefühl der Geborgenheit, des Gleichgewichts, der inneren Ruhe. Und weil er das ausstrahlt, finden durch ihn auch ganz verzweifelte und trostlose Menschen wieder Lebenssinn und inneren Frieden, Menschen wie seine drogensüchtige Jugendliebe Jenny oder Lieutenant Dan, sein Vorgesetzter aus dem Vietnamkrieg, der in diesem Krieg verkrüppelt wurde und beide Beine verlor. Der scheinbar so dumme Forrest Gump, den alle auf den ersten Blick als eben dumm und einfältig abtun, er ist der wahrhaft große Weise und der wahrhaft lebenskluge Mensch in dieser Geschichte. Seine Weisheit und seine Lebensklugheit sieht man zwar vielleicht erst auf den zweiten Blick. Aber dumm ist eben nur, wer Dummes tut; und er tut eben ganz erstaunliche und letztlich kluge und vor allem liebevolle

Dinge. Und seine Weisheit strahlt ab auf die, die ihm begegnen und geben deren Leben wieder einen neuen Halt.

Und das bringt mich zu Paulus, der über Gottes vermeintliche Dummheit und seine wahre Weisheit schreibt. Auch Gottes Weisheit zeigt sich uns erst, wenn wir genau und vielleicht zweimal hingucken. In dem Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief, den wir vorhin gehört haben, da schreibt Paulus ja Sätze wie: *„Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten. Ich setzte bei meiner Rede und meiner Verkündigung nicht auf die Weisheit und ihre Fähigkeiten zu überzeugen. Ihre Wirkung verdankte sich vielmehr dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes. Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.*

Und doch verkünden wir eine Weisheit – und zwar denen, die dafür reif sind. Es ist eine Weisheit, die nicht aus unserer Zeit stammt. Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Zeit, die ja zum Untergang bestimmt sind. Denn hätten sie es erkannt, dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war: Ja, uns hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die geheimsten Absichten Gottes.“ (1. Kor 2: 1.4-8.10)

Auf den ersten Blick erscheint Gott dumm: Denn er lässt es zu, dass sein Sohn Jesus Christus den qualvollen und bitteren Tod am Kreuz erleiden muss. Und nun in der Epiphaniastzeit kann man noch ergänzen: Er lässt es zu, dass dieser Jesus noch nicht einmal Raum in der Herberge findet, sondern draußen im kalten Stall zur Welt kommen muss. Schön dumm, den hohen und warmen Himmel gegen Krippe und Kreuz einzutauschen, so kann

man es auf den ersten Blick sagen. Und ich denke, für viele Menschen, die mit dem christlichen Glauben nichts anfangen können, für viele ist es auch so, dass sie den gekreuzigten Gottessohn für dummes Zeug und sogar abstoßend halten.

Aber auf den zweiten Blick ist es nicht so dumm, wie es aussieht. Denn dumm ist, wer Dummes tut. Und das, was Gott in Jesus da tut, was Gott in Jesus da für uns tut, das ist ja ganz und gar nicht dumm. Denn ebenso wie in der Gesellschaft des scheinbar so dummen Forrest Gump gerade die Verzweifelten und Trostlosen neuen Halt, neue Freude und neuen Frieden finden, so ist es in unendlich größerer und tieferer Weise ja auch bei dem gekreuzigten Christus.

Gerade weil Christus in Krippe und Kreuz herabsteigt, ist er der wahre Gott. Gerade weil Christus in Krippe und Kreuz die ganze menschliche Trostlosigkeit auf sich nimmt, gerade weil Christus in Krippe und Kreuz das ganze menschliche Ausgestoßensein, die menschliche Einsamkeit und Verzweiflung, die menschliche Schuld, das menschliche Leid und den menschlichen Tod auf sich nimmt, gerade darum ist er ja da mit seinem Frieden, wenn auch wir ganz unten sind. Gerade darum ist er ja damit seiner Freude, mit seiner Geborgenheit, mit seiner Liebe und Vergebung. Menschliche Weisheit würde einen Bogen um das Kreuz machen, aber die göttliche Weisheit schenkt uns gerade darin Frieden und Gnade. Menschliche Weisheit erkennt das nicht, aber wo Gottes Geist uns den Blick öffnet, sehen wir durch das schäbige Kreuz und die armselige Krippe hindurch auf das warme Licht von Gottes Liebe.

Forrest Gump strahlt gerade dadurch den Frieden aus, weil er definitiv nicht von oben herab auf die anderen Menschen zugeht. Und so auch mit Gott, der

nicht von oben herab mit uns handelt, sondern der nach tief unten in die Dunkelheit und in den Tod geht.

Dumm ist, wer Dummes tut. Und Weise ist, wer Weises tut. Was könnte es Weiseres geben, als einen Gott, der uns am Kreuz nicht allein lässt, sondern gerade da seine Hand reicht. Ein weiterer Lieblingsspruch von Forrest Gump ist: „Das Leben ist wie eine Pralinenkiste. Man weiß nie, was man kriegt.“ Wir wissen nicht, was wir im Leben so kriegen und was wir aus der Schachtel des Lebens herausziehen, wenn wir reingreifen. Und gerade in diesen Coronazeiten, wo alle Prognosen immer wieder über den Haufen geworfen werden, wissen wir nicht, was wir nächsten Monat kriegen. Aber was es auch sein wird, Christus ist mit uns – denn wenn er sogar im Stall und am Kreuz zu finden ist, dann ist er ja wohl auch in allen Höhen und Tiefen unseres Lebens und unserer Welt zu finden.

Und darum lasst uns auch nichts Dummes tun, sondern Weises und diesem Christus vertrauen in allen Lebenslagen und an jedem Tag in diesem neuen Jahr. Und weise sein heißt in diesem Fall auch, es so zu machen wie Forrest Gump und erst recht wie Jesus, nicht von oben herab mit den anderen umgehen; gerade auch mit den anderen, die zu Corona ganz anders denken und ticken als wir. Denn die Weisheit findet sich eben oft gerade da, wo wir es nicht vermuten und vielleicht eben auch bei den anderen und nicht bei uns selber.

Und die Weisheit Gottes zeigt sich gerade am Kreuz von Jesus, diese Weisheit ergreifen wir, wenn wir begreifen, dass wir alle, egal wie dumm oder wie klug, nur leben von seiner Gnade und seiner Vergebung. Und darin stärke er uns, er, dessen Friede höher ist als alle Vernunft, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.